

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Besprechstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Riesa.

Nr. 209.

Donnerstag, 8. September 1904, abends.

57. Jährg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Wöchentlichlicher Bezugspreis bei Abholung in der Redaktion in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsres Postamtes 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter des Postamtes 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger 1 Mark 70 Pf., durch unsres Postamtes 1 Mark 75 Pf. Nach Wissenskennzeichnung werden eingezogen.

Anzeigen-Gebühr für die Nummer des Anzeigenbuches bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gestalt.

Dienst und Verlag vom Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kästenstraße 59. — Für die Reklation verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit erneut zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unterroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist:

1. jede Beteiligung an Versammlungen, Versammlungen, Gesellschaften, Geldsammelungen, zu der nicht vorher besondere dienstliche Erlaubnis ertheilt ist,
2. jede anderen erkennbar gemachte Betätigung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch entsprechende Auskünfte, Gestinge oder ähnliche Kundgebungen,
3. das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen oder sonstige Dienstlokale.

Ferner ist sämtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienstlich besohnen, von jedem zu ihrer Kenntnis gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstlokalen sofort dienstliche Anzeige zu erthalten.

Diese Verbote und Beschläge gelten auch für die zu Übungen eingezogenen und für die Kontrollversammlungen einberufenen Personen des Heerlaubtenstandes, welche gemäß § 6 des Militärstrafgesetzes und § 38 B. 1 des Reichs-Militärstrafgesetzes bis zum Ablauf des Tages der Wiedereinführung bez. der Kontrollversammlung den Vorschriften des Militärstrafgesetzes unterliegen.

Dresden, den 3. September 1904.

Kriegsministerium.
Fchr. v. Hansen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit erneut zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unterroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist, sich auf Veranlassung von Bürgersonen mit dem Vertrieb von Druckwerken und Waren innerhalb von Truppenteilen oder Schäden — seien dies nun ihre eigenen oder fremde — zu beschäftigen.

Den Unterroffizieren und Mannschaften ist zugleich besohnen, von jeder Person an sie ergehenden Aufforderung zum Vertrieb von Druckwerken oder Waren ihren Befehlsgaben Meldung zu machen.

Dresden, den 3. September 1904.

Kriegsministerium.
Fchr. v. Hansen.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau Johanna Clara verus. Thomas geb. Dusch, früher in Rüdersdorf, jetzt in Dresden, Böhmisches Straße 34, wird nach Abholung des Schlussurteils hierdurch aufgehoben.

Riesa, den 7. September 1904.

Königliches Amtsgericht.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 8. September 1904.

Das Direktorium des Vereins-Obbauvereins für das Königreich Sachsen gibt bekannt, daß die Obbauzeit für die Lehrer nach den neuzeitlichen Festtagen 15 Tage (neun Tage im Herbst und sieben Tage im Sommer) dauern sollen. Der Herbsturlaub 1904 beginnt am 26. September und dauert bis 5. Oktober. Der Sommerurlaub an noch zu bestimmenden 6 Tagen in den Sommersferien 1905. Die Kurse haben statt: An der Ober- und Gartenbauschule zu Bayreuth, an der Freiherrlich von Seelen'schen Lehranstalt in Rötha und an der Fürstlichen Holzgärtnerei in Waldeburg in Sachsen. Denjenigen Tellurknecht, welchen durchzeugt der betreffenden Lehranstalt bestätigt wird, daß sie den Kurzurlaub regelmäßig besucht haben, wird eine Belohnung von 30 Mark gewährt. Das Lehrhonorar an die Anzahl beträgt 30 Mark. Lehrer, welche an diesem Kurs teilnehmen gedenken, wollen möglichst bald, spätestens bis 15. September laufenden Jahres, dies der Geschäftsstelle des Vereins-Obbauvereins, Weissen, Blumendorf 17, melden.

Die Prinzessin Alice von Bourbon, geschiedene Frau des Prinzen Friederich von Schönburg-Waldenburg, befindet sich seit drei Wochen mit ihrem 2½ Jahre alten Sohne Ferdinand und dessen Wärterin, einem Mädchen aus Dresden, in Neapel. Der Prinz willt auf seinem Schloss Globethal in Rüdersdorf. Sie von einem Wiener und einem Frankfurter Blatte verbreitete Geschichte von einer Flügertreise des Cheopates, daß sich wieder verdächtigt haben sollte, nach Rom zu reisen. Wie dem „Dr. Ans.“ von gut unterschätzter Seite mitgeteilt wird, ist es eine Witzervereinigung des rechtmäßig geschiedenen Cheopates oder es eine bloße Ausfärbung nicht zu denken. Der Vater der Prinzessin, Präsidentenrat von Carlos, hält sich mit seiner zweiten Frau in Venezia auf, während ihr Bruder als russischer Offizier gegen die Japaner kämpft.

Dem Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Herrn Dr. Carl Ferdinand Goetz in Leipzig-Bindewald, der als Vertreter der Deutschen Turnerschaft am Hallenser Bundes-

turnfest in Florenz teilnahm, wurde das Ritterkreuz des Ordens der Italienischen Krone verliehen. Die Inhaber dieses Ordens haben das Recht, sich „Cavaliere“ zu nennen.

Es ist in letzter Zeit wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß von Bauunternehmern Bäderseen in verschiedenen Orten gebaut worden sind, die in keiner Weise den in räumlicher und hygienischer Beziehung an sie zu stellenden Anforderungen entsprechen. Der Vorstand des Verbundes sächsischer Bauunternehmungen „Sagonia“ ist daher bei dem Königl. Ministerium des Innern dahin vorstellig geworden, daß den Verwaltungsbüroden Anweisung ertheilt werde, bei Genehmigung neuer Bäderanlagen darauf zu achten, daß der an eine geordnete Bäderanlage in räumlicher und hygienischer Beziehung zu stellenden Anforderungen Rechnung getragen und möglichst das Gutachten eines Fachmannes eingeholt werde. Auf Anordnung des Königl. Ministeriums des Innern ist diese Anregung zur Kenntnis der Baupolizeibehörden gebracht worden.

Wie mitgeteilt wird, nimmt jetzt der Uraufzug „Kaiserauge“ mit falschen Raumkarten zu verfechten, herauß überhand, daß die Polizeibehörden Mittel erfinnen, um diesem schwulen halben Trotzen ein Ziel zu setzen. Eine in Berliner Automobilkreisen gefürchtete Persönlichkeit hat in den letzten sechs Monaten in seinem Bezirk wieder gegen 300 Automobilfahrer beschallt zur Anzeige gebracht.

Nächsten Sonnabend treten die Faschisten in ein neues Jahr und zwar in das 5665. Die katholische Feier erfreut sich auch noch auf den Sonntag. Am 19. September begreift sie den höchsten Feiertag, das Herzblutfest, wo die Gemeinde von Sonnenauzug bis zu deren Untergang im Tempel weilt. Auf den 24. und 25. September fällt das Dankfest, dessen Hochfest am 1. Oktober beginnen wird. Das Ende der Herbstfeiern hilft am 2. Oktober der Tag der Geistlichkeit.

Wittenstein. Nachdem vorläufig Woche in Süßgasse die in einem Garten zum Trocknen ausgelegte Wäsche durch eine unbekannte Frau entwendet worden ist, welcher man, nachdem man sie am anderen Morgen bei Gehren erwischt hat, die Worte wieber annehmen konnte, ist in der Nacht vom Freitag zum Samstag im Hofsmauer-Grußstück hier das

Konkursverfahren.

Über das Vermögen der Gießereihändlerin Wilhelmine Marie Reichelt g. Trautloff in Riesa, Schützenstraße Nr. 33, wird heute am 8. September 1904, vormittags 1/49 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Vorsitzende Pleischmann in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. Oktober 1904 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlusssfassung über die Verhältnisse des erkannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eventuell über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 3. Oktober 1904, vormittags 1/12 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 17. Oktober 1904, vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termine anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zu Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nicht an den Gemeinschulden zu verpflichten oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeonderte Verpflichtung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. September 1904 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zigarrenhändlers Friedrich Otto Schnelle in Riesa ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussvergleichsprotokoll bei der Bezeichnung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlusssfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände sowie über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses

der Schlußtermine

auf den 6. Oktober 1904, vormittags 11 Uhr

bestimmt worden.

Riesa, den 7. September 1904.

Königliches Amtsgericht.

Die Einlagenbücher der Sparkasse zu Riesa Nr. 57911 auf „Eva Fröhliche in Riesa“ und Nr. 57912 auf „Arthur Fröhliche in Riesa“ lauten, werden hierdurch für ungültig erklärt.

Riesa, am 6. September 1904.

Der Rat der Stadt Riesa.

Str. 740 Sp.

Bürgermeister Dr. Dehne.

S. 3

gleiche Wandver aufgeführt worden; selber aber hat man vom Dieb noch keine Spur. Hier ist die sämtliche im offenen Hofe auf der Leine hängende Wäsche der verhafteten Tochter Hoffmann: 7 Hemden, mehrere Bettüberzüge, ein weißes Kleid u. gestohlen worden. Ein paar dieser Hemden hat der Dieb angeblich nicht mitgenommen.

— Dresden, 8. September. Wegen Jahrtausender-Tötung setzt einziges Kindes hatte sich heute der 28 Jahre alte, bisher unbescholtene Steinbercher Oscar Richard Reichuh aus Böhmen bei Pirna vor der 5. Gerichtsstrafkammer des sächsischen Königl. Landgerichts zu verantworten. In dem Gerichtsgrundstück des Angeklagten zu Böhre befindet sich ein 4 Meter breites und 1 Meter tieles Wasserloch, das unterwacht war und deshalb daran Gefahr für Menschen entstand. Am Abend des 14. Juni d. J. ist das einzige Kind des Angeklagten, die 5 Jahre alte Ida Helene Reichuh, in das Wasserloch gefallen und darin ertrunken. Der Tod des Kindes ist auf das Jahrtausender Verhalten des Angeklagten zurückzuführen.

Die verhexte Reichuh war damals schwer frank und konnte deshalb ihr Kinderchen nicht bewältigen. Als der Angeklagte an jenem Abend nach Hause kam, suchte er sein Kind und fand es als Leiche in jenem Loche, das damals gleich voll Wasser war. Im Hinblick darauf, daß der bedauernswerte Mann durch den Verlust seines einzigen Kindes schon schwer gestraft ist, stellt das Gericht 3 Tage Gefängnis als hinreichende Sanktion.

— Dresden, 8. September. In vergangener Nacht ist der Generalleutnant z. D. von Schau geborben.

Dresden, 7. September. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich im Restaurationsgrubstück des „Drei Raben“ auf der Marienstraße. Dort war eins der über der Aufzugsstube befindlichen Oberlichterstäbe im Range des Sonnabends repariert worden. Der Glasermeister Robert Thummel von der Gräfenstraße 8, welcher die Arbeit auszuführen hatte, wollte diese noch einmal prüfen, ist dabei abgestürzt und tödlich durch die Scheiben in die darunter befindliche Aufzugsstube gefallen. Der Vermüllte hat sich dabei so schwer verletzt, daß bald danach der Tod eintrat.

Seine Nachahmen zum Sprung und eines nach nicht ver-
schiedene Geschäftsführer erlangte sich in Frankreich ein Fall, der
mit dem kleinen Folgen haben könnte. Ein besorgter Unter-
nehmer sprach von einer „unbefriedigenden“ Summe des letzten
Geschäfts und dem ungewöhnlichen Absatz nach, wobei hin in der
letzten Summe noch bestehende Forderungen nicht aufgeführt
und die Gewinnsumme unter festigen Abschlüssen stand. Dieser
neue Fall war unbedeutender Grundwunden an der Hand einer
der bestens gebauten Mann mit dem kleinen Geschäft haben.

— y. Dresden, 8. September. Vor der 8. Dienstbeschau
kammt der hiesige König. Sonderbericht beginnt morgen,
Freitag, die auf mehrere Tage unterzogene Verhandlung gegen
den Kaufmann und Geschäftsmann Konzernchefleiter Alfred Karl
Richard Hahn in Dresden.

Hab. Cister. Eine Dresdner Buchhandlung hat dem
hiesigen Adler, der auf dem Körbner Platz für den Tag Woche
hatte, eine Erstattung künftiger Umlaufs sowie eine größere
Geldsumme vorausgesetzt, wenn es nach Dresden kommt und alle
seine Mitteilungen den Vertrag zur Herausgabe einer Broschüre
übertrifft.

Von der Oberseite. Eine bekannte, alljährlich im
Juli und August wiederkehrende Erziehung am Elbturm sind
die Weißwurstmesser. Heute aber wurden die Messer, die dem
Strome sonst immer einen besonderen Reiz verliehen, so gut
wie gar nicht gelesen, weil der Weißwurstmarkt diesmal ausge-
blieben ist. Es wird dies allgemein auf die ungewöhnlich schlech-
ten Wetterverhältnisse zurückgeführt. Die Entwicklung geht näm-
lich zum größten Teile im Winter vor sich, und zwar in den
Ungeschenken, die sehr ungünstig trocken liegen.

Bellzig. Ein Beamter, der Matrose Tiefisch von
der 4. Kriegsdivision in Wilhelmshaven, wurde am Sonntag
in Münzig verhaftet und in die hiesige Kaserne eingeliefert.
Tiefisch war bis zum 4. Juli nach Dresden beruhigt gewesen,
aber nach Klaus eines Unterkommandos nicht zu seiner Division
zurückgekehrt.

Chemnitz. Nicht weniger als 118 Personen wurden
vielleicht von der Schiffsmauer am Schantage wegen Ver-
ablassung großen Anfang durch Abbrechen von explodierenden Ge-
wichtswaffen auf öffentlichen Plätzen und Straßen zur Anzeige
gehoben.

Chemnitz. Das Urteil gegen den Deutschen Hennus, der
vom hiesigen Friedgericht wegen Unruhestiftung und Ver-
trags zu viel Kostenbelastung und Dienstmissbrauch verur-
teilt wurde, ist rechtzeitig geworden, da Hennus auf das
Rechtsmittel der Berufung verzichtet hat. Zur Verhöhung der
Strafe wurde Brand nach der Strafanstalt Zwönitz gebracht.
Er hat ein Guadelsgeschütz an den Hals abgeschossen.

Würzen. 7. September. Die Stadtverordneten lehnten
in ihrer heutigen Sitzung die Wiederwahl des Bürgermeisters
Münch mit 16 gegen 11 Stimmen ab. — Die hiesigen Wäh-
lerstimmen beschäftigen, hier von den Gesamtumsummen beschlossenen
Wahlverfahren ihr Wahl nicht zu zulassen.

Wuppertal. Das Projekt einer elektrischen Eisenbahn
Sindelfingen-Wuppertal-Gölkisch nähert sich seiner Verwirklichung.
Nachdem die Erhebungen über die Orientierung begonnen sind,
ist mit den Vermessungen, und zwar zunächst des Teiles Wöl-
pertal-Gölkisch, begonnen worden. Durch diese 38 km lange
Bahn, welche vom Eisenbahndirektor a. D. Balhorn, Leipzig-
Gotha, in Verbindung mit einem Bauhaus geplant und im
Oktober 1906 dem Betriebe übergeben werden soll, werden 50
bis 60 Ortschaften mit bedeutender Energie, Biegeln- und
Kohlenindustrie bemerkbarer Belebung erschlossen.

Robersbach. 7. September. Ein Vorversuch ist gestern
mittag von dem in der Deutschen Werke hier beschäftigten
32 Jahre alten Arbeiter Albin Giesecke an der Frau Anna
Rosa Schmidt, die gleichfalls in der gleichen Fabrik tätig ist,
verübt worden. Giesecke lud die Frau erst mit einem
Schraubenschlüssel zu erschlagen und dann zu erdrosseln. Die
Verletzungen, die die Überalljäne erlitten, sind nicht unbedeu-
tend; sie war zunächst nicht vernichtungsfähig. Der Täter ist
festgestellt. Neben die Urtheile zur Tat ist etwas Rühres noch
nicht zu ermitteln gewesen.

Crimmitschau. Als am Montag abends nach 10 Uhr
der hiesige Bürgermeister Löper vor einem Verlustwege nach
Hause zurückkehrte, konnte er trotz langer Anzahl und Klopfen
seines Einlasses in seine Wohnung eindringen, so daß er sich schlich-
lich geflüchtet. Seitdem die Leiche die Frau erst mit einem
Schraubenschlüssel zu erschlagen und dann zu erdrosseln. Die
Verletzungen, die die Überalljäne erlitten, sind nicht unbedeu-
tend; sie war zunächst nicht vernichtungsfähig. Der Täter ist
festgestellt. Neben die Urtheile zur Tat ist etwas Rühres noch
nicht zu ermitteln gewesen.

Aus dem Erzgebirge. Hier wie im Vogtlande
machen noch immer von Zeit zu Zeit die „Geldmänner“ von sich
reden. In Schwarzen und Oelsnitz haben wieder zwei „Gipfel-“
des Nachtschlags. Dem einen dieser beiden ging tatsächlich ein
Winkel aus Brunnabbaus zu, in welchem ihm mitgeteilt wurde,
daß er ein gutes Geschäft machen könne, wenn er sich mit dem
Wirtschaftsleiter in Verbindung setzen würde. Gekröner zeigte
schnell nach Brunnabbaus, findet auch den Wirtschaftsleiter,
wodurch aber von diesem an einen breiten verwiesen. Dieser
veröffentlicht ihm eine ganze Anzahl echter Kostenscheine und Geld-
stücke als Nachfrage und verspricht, ihm von dieser Sorte 12000 M
zu beschaffen, wenn er 1000 M seines Geldes darunter legen würde.
Gekröner läßt der Verbindlichkeit nach Hause und gewinnt
seinen Freund als Komponist. Mit dem nötigen Vergleich
reisen nun beide nach Brunnabbaus, wo ihnen der Wirtschaftsleiter,
nachdem er sie von dem Gestern mitgebrachten 1000 M ein
gewisstes Versprechen, nach der „Bank“ zu gehen, die Angelegen-
heit zu regeln und baldigst zurückzukehren. Er kam natürlich
nicht und soll noch hinzu kommen. Die beiden kehrten aber
um 1000 M. erledigt in ihre heimatlichen Gefilde zurück.

Wurzbach. 7. September. Von einer Blutstube
aus dem benachbarten Würzburg zu berichten. Dort hat heute
früh in der 8. Stunde der 68 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter
Karl Michael seine Frau zu erschlagen verübt. Er verfügte
sie mit einem Messer zwei Schläge, die letztere Verletzungen ver-
ursachten, beißt an dem Kastenmund der Frau gewaltsam mit.

Brandenburg 7. und 8. September. Ein junger
und tüchtiger Knecht ist zu dem Brandenburger getrieben
zu haben.

Das Vogtland. Wie die Neugabe 1806 in Schle-
sien gehandelt habe auf dem Zug durch Vogtland unter
Wohlstand und Frieden. Wohlstand und Frieden, da Herr Minister
Hans Müller auf einem eben geschriebenen entsprechend habe.
Die handschriftliche Sammlung: „Ministerial“, am 9. Oktober 1806.
Wie die Franzosen bei mir ein Gefallen und haben große
Vorstellung angelegt; sie haben gefragt und gehört und haben
die letzte auf das obige beziehende behandelt und alles gewusst und
was nicht gemacht es hat sein Wohl keine Sorge und auch
keine Kenntnis erhalten. Sie haben aus Schlesien einige 80
Stück Schweine genommen es hat mancher Bauer sein Stück
Sich erhalten. Diese Wölfe und 1 Tag Rinder wie nicht
in jenseits liegen“. — Am nächsten Tage, dem 10. Oktober,
richten die Franzosen in Plauen ein.

Münster. 8. September. Gestern entstand hier zwei
mal ein Skandal. Nachmittags brannten im Distrikt Neu-
und Oldendorf und ebenfalls im Distrikt Christuskirche teilweise
Gebäude und ein Wirtshauss.

Grimma. 8. September. In Grimma und Hoh-
berg tritt seit einigen Tagen die Schwinepest auf. Sie ist
nachgewiesen worden aus Westpreußen eingeschleppt; bereits 20
Schweine wurden geblieben werden. Hoffentlich gelingt es, einer
Weiterverbreitung der sehr ansteckenden Seuche vorzubeugen.
Die Krankheit besteht in einer Darmentzündung, die mit rascher
Absonderung, graubartigem Hauausschlag und zweitens Ver-
zehrung der Augen verbunden ist. Die Kranken wie die ge-
fundenen Tiere des Stallens, in dem die Krankheit sich zeigt,
müssen geblieben werden.

Wurzen. 6. September. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern nachmittag gegen 6 Uhr im Sachsenischen
Stichbrüche in Wurzen. Vor fügte der in Wurzen wohnhaften
Arbeiter 35jährige Arbeiter Friedrich Sandgraf ab und war
sofort eine Stunde. Der Verunglückte hinterließ drei unterzogene
Kinder.

Leipzig. Unter Überraschung einer starken Schuldenlast
ist ein Fleischwarenhändler in der Vorstadt Eutritzsch seit Ende
voriger Woche spurlos verschwunden. Seine Familie befindet
sich in bitterer Not. — Eine breitkrempige Hausschale führte in
einem Gashaus ein Schloß auf, der sich mit Schlüssel und
Reichenbach nannte. Der Schwindler machte sich an einen
stremmen Ritter unter der Angabe herum, er sei mit der Auf-
bewahrung von Wertsachen betraut, und erreichte damit, daß
der Gründer ihm eine Rente in Höhe von 72 M. und
eine Rentenrente untertrat. Er verschwand ratschlich mit
seinem Raub; nur ein Helfer konnte später ihn ergreifen.

Geheimliches.

Von der Habsburg. Eine interessante Geschichte zu erzählen.
Der Leuchtturmwärter Mc Gall an der Seeküste des Staates
Mississippi war ganz plötzlich an einem Schlaganfall
gestorben. Es tobte gerade ein heftiger Sturm, und eine
Verbindung mit dem Lande war unmöglich. Während
die trauernde Witwe ratlos an der Fahrt stand, versagte
zu allem Unglück noch der Mechanismus des Maschinen
des Leuchtturms, durch den das Licht in rotierende Be-
wegung gesetzt wird, so daß der Lichtkegel bald nach
dieser, bald nach jener Seite hin erstrahlte. Die Frau,
die wohl wußte, wie verhängnisvoll der Stillstand des
Lichtes für die Schiffer auf hoher See, gerade bei sol-
chem stürmischen Wetter gewesen wäre, vergaß die Trauer
und setzte in treuer Pflichterfüllung die Maschine zwei
Nächte lang mit den Händen in Bewegung, bis sie am
zweiten Morgen zusammenbrach. Matrosen, die, als der
Sturm sich gelegt, nach dem Leuchtturm übersehnen,
um dem Wärter Ruhm und seinen Sohn zu bringen,
fanden die Wadere bewußtlos neben der Leiche ihres
Mannes liegen. Die Behörde will die Frau für ihre
Habsburg dadurch belohnen, daß sie sie zum Nachfol-
ger ihres verstorbenen Mannes ernannt.

Ein schreckliches Geständnis. Hat die im
Krankenhaus in Bad Tölz an den Folgen einer schweren
Operation darniederliegende Gütersfrau Marie Probst
von Tegernsee dem Krankenhausverwalter in Begleitung
eines Polizisten gemacht. Sie sagte, daß sie vor drei
Jahren Zeugin war, wie zwischen Schliersee und Tegern-
see ein Fremder von einem Manne aus Tegernsee meuch-
lings niedergeschossen und seiner Rache von über 800
Mark bedacht wurde, worauf der Täter und dessen Frau
die Leiche verscharrten. Der Mörder habe ihrem Manne,
dem sie von der Tat Mitteilung machte, 50 Mark Schwei-
gegeld gegeben. Seit drei Jahren sei sie von Gewissens-
bissen geplagt, bis nun ihr bevorstehender Tod und un-
menschliche Behandlung durch ihren Mann sie zu diesem
Geständnis bewogen.

Ein Aufsehen erregendes Verfahren schwebt gegen einen sehr bekannten Pariser Arzt, Doctor Fort. Ein pensionierter Marine-Kommandant hatte
sich im August 1903 in die Behandlung Forts begangen.
Dieser stellte eine krebsartige Geschwulst in der Speiseröhre fest und operierte den Patienten, wie es schien,
mit Erfolg. Dann schickte er ihn in seine Heimat zurück,
wo der Kommandant aber nach zehn Tagen plötzlich
verstarb. Der Fall gab keinen Anlaß zu irgend welchen
Vermutungen, und man begrüßte den Toten. Vor
einiger Zeit erhielt nun die Witwe ein Schreiben von
einem französischen Assistenten Dr. Forts, in dem ihr mit-
geteilt wurde, daß bei der Operation die Spitze einer
Rautschuhonde abgebrochen, in der Speiseröhre verblieben
und so die Ursache des plötzlichen Todes geworden
sei. Die Frau brachte die Angelegenheit zur Anzeige, die
Leiche wurde exhumiert, und man fand in der Tat die
sechs Zentimeter lange Rautenspitze in dem Körper des

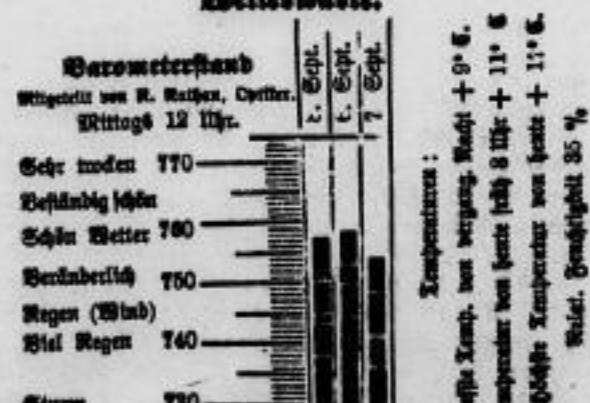
Toten. Dr. Fort gibt an, daß eine ne�ße Zusammensetzung
der Speiseröhre den Abbruch der Spitze verhinderte.
Der Staatsanwalt hat die Sache auf schädigende
Lösung erhoben.

Der Grässer. Im Metropole erzeugt gegenwärtig
ein Grässer solches Aufsehen, daß die Zeitungen seine Photographien bringen, und daß die Zeitungsberichterstatter ihn während der Gesprächen um Interviews befragt. Selbst lange Telegramme werden über
ihn nach England gesendet. Der neue Wundermann ist
ein Namensvetter des berühmten Lustschiffers Santos
Dumont, denn er heißt auch Santos. Er ist, wie er sagt,
so frank gewesen, daß ihm kein Doktor helfen konnte.
Da verlor er auf die Idee, lediglich von Gras und Wasser
zu leben. Mit merkwürdiger Geschwindigkeit erholt er
sich und sieht jetzt vorzüglich aus. Mit Begeisterung spricht
er von der veralteten Fleischspeise. Zu seinem Lebens-
unterhalte hat er täglich 6 Liter Gras und zwei Gallonen
Wasser nötig. Von verschiedenen Schönheiten sind dem
Grässer Engagementvorschläge gemacht worden. Eine
dieser Damen verlangt von ihm, daß er sie zu sechzehn
monatigem Schweinen verpflichtet, was für sie ihm ein
Salair von 100 Pfds. Sterl. wöchentlich verspricht. Santos nimmt übrigens, wie dem Daily Telegraph telegra-
phiert (!) wird, als Dessert gelegentlich auch eine Tafel. Eigentlich sollten die Tafeln diejenigen essen, die daran
glauben, daß der Mensch von Oxfenfutter lebt, oder die
etwas gar noch für ihn Geld ausgeben. Wenn der Mann
allein ist wird er schon essen, was ihm und anderen Leu-
ten besser schmeckt als Gras.

Das Automobil in der Postverwaltung. Der englische Generalpostmeister hat in seinem letzten
Jahresbericht ein bemerkenswertes Urteil über die im
Postdienst verwandten Motorwagen gefällt. „Im allge-
meinen“, heißt es in dem Bericht, „haben sich die Mo-
torwagen nicht als so zuverlässig erwiesen, wie die mit
Pferden betriebenen Gefährte. Die Überlegenheit jener
im Punkt der Geschwindigkeit aber ist ein wichtiger
Vorteil, und es muß daher die Hoffnung geäußert wer-
den, daß die Automobile auf einem höheren Stand der
Vervollkommenung eine sehr ausgedehnte Verwendung
zur Beförderung von Postfächern werden finden können“. Die Vertreter des Automobilwesens sind mit diesem Ur-
teil begreiflicherweise nicht ganz zufrieden und weisen
darauf hin, daß die verschiedensten Geschäftszweige
einen gut gebauten Motorwagen, wenn er von einem er-
fahrenen Führer gefahren wird, ebenso zuverlässig be-
funden haben, wie einen mit Pferden bespannten Wagen
und unvergleichlich überlegen in der Geschwindigkeit, in
der gesamten Arbeitsleistung und im Kostenpunkt.

Der Krönungsmantel König Peters. Der
serbische König wird am 21. ds. Ms. in der Belgrader
Kathedrale feierlich gekrönt werden. Wie man weiß, hat
sich König Peter aus einer Kanone, mit der sein Vor-
jahr vor hundert Jahren die besetzten Haupe und Bur-
gen der Janitscharen zusammenstoß, Krone, Peptor und
das „Pomum“, den kreuzgekrönten Reichsapfel, in
Paris anfertigen lassen. Nur ein einziger Edelstein
wird den Knauf des Peptostabes zieren. Es ist ein gro-
ßer Diamant, den man aus einem russischen Thronsäbel
Karageorgs herausgebrochen hat. Der Krönungsmantel
König Peters ist in Wien hergestellt worden; er besteht
aus schwerem, archaic-totem, venezianischem Roll-
samt und hat die Länge von 2,8 Meter bei einer Breite
von drei Meter. Der rotdunkle Mantelstoff ist mit ab-
wechselnd silbergestrichen Doppeladlern, dem serbischen
Staatswappen und goldenen, heraldischen Ritterorden-
linien überzogen. Eine breite Bordüre, welche den Rand
umschlingt, zeigt dieselben Wappenzeichen. Die Stickereien
sind reich in schwerem Golde ausgeführt, teilweise
Anlegerarbeit, teilweise Sprenkelung und nach Altwiener
Art gestochene Arbeit, rings um den Mantel läuft eine
zehn Centimeter breite Pelzverbrämung aus dem kost-
barsten sibirischen Hermelin. Die Peterine ist gleich-
falls aus Hermelin gearbeitet. Der Mantel, der etwa
24 Kilogramm wiegt, ist mit schwerem weißen Boude-
rie gefüttert und wird durch eine reich verzierte, feuer-
vergoldete Bronzelange zusammengenhalten werden.

Wetterbericht.



Streite Nachrichten und Telegramme vom 6. September 1904.

(Berlin. Gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr brach in der Eisenbahn-Hauptwerkstatt zu Tempelhof bei Berlin Großfeuer aus. Das Gebäude der Sattlerei und Lackerei ist mit gegen 30 Waggons niedergebrannt. Die Gefahr für das Hauptgebäude konnte bei der günstigen Windrichtung abgewendet werden. Nach Mitternacht gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschneiden. Der Materialschaden ist sehr bedeutend, doch sind Menschen nicht zu Schaden gekommen. Die Feuerwehrleute verloren und mehrerer Nachbarorte war noch bis in die frühen Morgenstunden beschäftigt.

(Berlin. Der 76-jährige Rentier Hesse in Groß-Lichterfelde wurde nachts im Schlaf überfallen, schwer verletzt und beraubt. Der Täter ist der arbeitslose Taler-gehölz-Kegel, der sich seiner Verhaftung durch die Flucht entzog. Der Zustand des alten Mannes ist lebensgefährlich.

(Cuxhaven. Nachts 3 Uhr wurde die hierige Garnison alarmiert und die Forts in Kriegsbereitschaft gesetzt. Matrosenartillerie aus Sege traf ein. Scheinwerfer traten in Tätigkeit, da das feindliche Landvergeschwader vor Helgoland her erwartet wird.

(Detmold. Die auswärtig verbreiteten Nachrichten über die hier herrschende Typhusepidemie sind zum Teil unrichtig und übertrieben. Bis jetzt sind 288 Erkrankungen vorgekommen. Der größere Teil ist aber nur typhusverdächtig, bezw. typhusähnlich. Die einzelnen Fälle sind sehr leicht und die Krankheit ist im Abnehmen begriffen. Heute morgen sind 12 Typhusverdächtige Krankheitsfälle angemeldet worden. Professor Emmerich-Münch wird zur Vornahme von Untersuchungen hier eintreffen. Die Krankheit ist wahrscheinlich durch Soldaten aus Friedrichsfeld eingeschleppt worden. Die Untersuchung des Trinkwassers durch das Hygienische Institut in Göttingen hat ergeben, daß es vollständig frei von Typhuskeimen ist.

(Dösen. Das Dorf Holzendorf bei Lüchow steht seit gestern mittag in Flammen. 60 Gebäude sind bereits eingedöst. Der Stand baut noch fort.

(Neutomischl. Das im hierigen Kreise gelegene

amtielle Eisenbahn-Gebäude auf Holzendorf ist zur Hälfte niedergebrannt. 116 Gebäude sind vollständig zerstört. Ein Mann wird vermisst. 180 Familien sind obdachlos. Das Feuer ist gelöscht.

(Port Said u. S. Bei einer Schießübung am Nord des Kanonenbootes „Gome“ explodierte ein Geschütz. Drei Seeleute wurden getötet und zwei schwer verwundet.

(Swakopmund. Hendrik Witboi verbreite alle seine Kriegsleute auf, den Deutschen treu zu bleiben. (London. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Die chinesische Regierung erklärte die 32 Kilometer von der Küste auf der Straße von Amakowang nach Peking gelegene Stadt Amakowang zum offenen Hafen. Damit soll der jetzt zugute kommende Aufschwung des Handels Amakowangs direkt nach chinesisches Gebiet gelenkt werden.

(Chicago. 25.000 Ausländer haben sich für die Fortsetzung des Streites in der Fleischwarenindustrie ausgesprochen und 2403 für die Wiederaufnahme der Arbeit.

(Gera. Die Fleischerleute Wehner haben sich wegen Überzahlung mittels Beschlags vertrieben.

(Wien. Dr. Stürmer, bei Abdolat Mossadegh, gestern abend noch Paris gereist, um von der dort willenden Prinzessin Luise von Coburg Autzre zu besiegeln, entgegen zu nehmen. Die Prinzessin formulierte endgültig ihre Forderungen dahin, daß sie Aufhebung des Autzre wagen, Fleischschwäche und die Einführung einer Lebensrente begehr. Von der Scheidung von ihrem Gemahl will sie absehen.

(Petersburg. Der Kaiser ist heute morgen nach Krakau abgereist zur Besichtigung des polnischen Geschwaders. In Wilna, Kowno und Odesa werden zwei Armeekorps mobilisiert, die gleichzeitig nach dem Kriegsschauplatz abgehen werden.

Zum russisch-japanischen Krieg.

(London. Am Petersburg wird telegraphiert, Europa werde sein Hauptquartier in Charkow ausspielen. In Russland wird wahrscheinlich kein Widerstand geleistet werden. Die Russen haben in den letzten Tagen 3200 Mann an Toten und Verwundeten verloren. Die 2. Armee in Wladimir soll erst im Mai ihre Operationen beginnen.

(London, S. Ost. Der Reichsgerichtsrat „Sachsen“ im Anger-Schiffbau meldet, daß bei den Kämpfen um Shantung die japanische Generalstaatskriegsflotte Verluste erlitten habe. Der rechte Flügel sei erfolgreicher gewesen, da er keinen einzigen zusätzlichen Gegenschlag auszuhalten hatte. Die Japaner hätten vier alte Geschütze erbeutet, die von den Russen vergraben, sogar durch Herunterrollen von Eisblöcken verteidigt wurden. — Aus Shanghai wird dem „Standard“ gemeldet: Nach Auslagen von Chinesen ziehen die russischen Divisionen von Chinesen zum Bau von Festungsanlagen bei Tsingtao heran. — „Daily Mail“ meldet aus Europa: Russland erreichte gestern Morgen, das von der Zivilbevölkerung verlassen wird. Röthlich Rausfang wird noch gekämpft. Täglich kommen 80 Eisenbahnwagen mit Verbündeten durch. Dasselbe eingetroffene englische und amerikanische Berichterstatter bestätigen. Nach über 800 Behandlung durch die Japaner, die alle Richterjapaner als Spione betrachten. — „Daily Telegraph“ meldet aus Söul: Die Russen sollen im Nordosten Korea durch in der Provinz Kai gelandete japanische Divisionen abgeschnitten sein.

(Paris, 8. September. In Petersburg verlangte gestern, daß Europa jetzt noch bei Morgen über drei Divisionen verfüge. Man ist in der russischen Hauptstadt recht unsicher über das Schicksal mehrerer südlicher Regimenter. — Am Petersburg wird telegraphisch gemeldet, daß jetzt eine Waffenruhe zwischen beiden Armeen vorzugsweise wegen Mangel an Lebensmittel aufzuhalten während der letzten Gewaltmarsche eingetreten sei. Europa scheint ohne eigentliche militärische Abmahnung doch sicher zu sein, in den nächsten 48 Stunden nicht angegriffen zu werden.

Wirtschaftsbericht.

(Chemnitz, 7. Sept. Bis 30.8. waren heute Sorten M.R. 9,00 bis 0,25 Markttag mit 8,85 bis 9,00, Morgen, nachmittags M.R. 7,50 bis 7,45 preislich ein und am 30.8. 7,85 bis 7,45, höher M.R. 8,95 bis 7,90, freihandl. M.R. 7,40 bis 7,50. Unterger. freihandl. M.R. 9, bis 11, —, M.R. 8, — bis 8,75, unter M.R. 8,40 bis 8,00, höher, älter M.R. 7,20 bis 7,40, neuer M.R. 8,80 bis 7, —. Erben, Kupf. M.R. 8,75 bis 8,75, Erben, Blech. u. Butzen, M.R. 8, — bis 8,75, der, alter M.R. 4,50 bis 5,50, neuer 4,50 bis 5, —. Groß-Glockenbach M.R. 1,60 bis 2, —. Wacholderholz M.R. 1,10 bis 2,50. Kastanien neue, M.R. 2,75 bis 4,50. Buchenholz M.R. 2,50 bis 2,80.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 8. September 1904

| Von | % | Kurs. | Von | % | Kurs. | Von | % | Kurs. | Von | % | Kurs. | Von | % | Kurs. |
|-----------------------|-----------------|--------|------------------------|---|--------|------------------|---|--------|--------------------|---|--------|--------------|-------|--------|
| Deutsche Bonds. | | | Eidg. Bob.-Gr.-Kupf. | | | Eisenbahn-Brief- | | | Eidg.-Obligationen | | | Gummier. | | |
| Reichsbonds. | 3 | - | Bohm. Pförte. | 3 | 108,40 | Bohm. Gold | 3 | 95,25 | Bohm. Pförte. | 0 | 102,75 | Stettiner | 10 | Seitl. |
| bo. und S. 1905 | 3 1/2 | 102,00 | Bohm. Pförte. | 3 | 88,10 | Bohm. Gold | 3 | 95,25 | Stummersmann | 0 | 102,75 | Reichsbonds. | 6 | Seitl. |
| Stett. Ausweis | 3 | 89,50 | Bohm. Pförte. | 3 | 89,50 | Bohm. Gold | 3 | 95,25 | Stummersmann | 0 | 102,75 | Reichsbonds. | 10 | Seitl. |
| bo. und S. 1905 | 3 1/2 | 102,10 | Bohm. Pförte. | 3 | 89,25 | Bohm. Gold | 3 | 95,25 | Stummersmann | 0 | 102,75 | Reichsbonds. | 0 | Seitl. |
| W.M. Anleihe 55cr | 3 | 94,50 | Bohm. Pförte. | 3 | 100,25 | Bohm. Gold | 3 | 95,25 | Stummersmann | 0 | 102,75 | Reichsbonds. | 261 | Seitl. |
| bo. 52,68cr | 3 1/2 | - | Bohm. Pförte. | 3 | 100 | Bohm. Gold | 3 | 95,25 | Stummersmann | 0 | 102,75 | Reichsbonds. | 84,10 | Seitl. |
| Eidg. Renten, große | 6, 8, 1000, 500 | 98,80 | Wittels. Bodenfr. 1906 | 3 | - | Obligation. | 6 | - | Stummersmann | 0 | 102,75 | Reichsbonds. | 14 | Seitl. |
| bo. 300, 200, 100 | 3 | 90,25 | Wittels. Bodenfr. 1906 | 3 | - | Stummersmann | 0 | 102,75 | Stummersmann | 0 | 102,75 | Reichsbonds. | 20 | Seitl. |
| Reichsbondsbrief | 3 1/2 | - | Wittels. Bodenfr. 1906 | 3 | - | Stummersmann | 0 | 102,75 | Stummersmann | 0 | 102,75 | Reichsbonds. | 875 | Seitl. |
| bo. 300 | 3 1/2 | - | Wittels. Bodenfr. 1906 | 3 | - | Stummersmann | 0 | 102,75 | Stummersmann | 0 | 102,75 | Reichsbonds. | 8 | Seitl. |
| W.M. Sandstift | 6, 1500 | 97,75 | Wittels. Bodenfr. 1906 | 3 | - | Stummersmann | 0 | 102,75 | Stummersmann | 0 | 102,75 | Reichsbonds. | 30 | Seitl. |
| bo. 300 | 3 1/2 | 98 | Wittels. Bodenfr. 1906 | 3 | - | Stummersmann | 0 | 102,75 | Stummersmann | 0 | 102,75 | Reichsbonds. | 8 | Seitl. |
| bo. 1500 | 3 1/2 | 103,00 | Wittels. Bodenfr. 1906 | 3 | - | Stummersmann | 0 | 102,75 | Stummersmann | 0 | 102,75 | Reichsbonds. | 8 | Seitl. |
| bo. 300 | 4 | - | Wittels. Bodenfr. 1906 | 3 | - | Stummersmann | 0 | 102,75 | Stummersmann | 0 | 102,75 | Reichsbonds. | 8 | Seitl. |
| Reichs-Dreßb.-P. | 3 1/2 | - | Wittels. Bodenfr. 1906 | 3 | - | Stummersmann | 0 | 102,75 | Stummersmann | 0 | 102,75 | Reichsbonds. | 8 | Seitl. |
| Bohd. Bitt. 100 Ztr. | 3 1/2 | - | Wittels. Bodenfr. 1906 | 3 | - | Stummersmann | 0 | 102,75 | Stummersmann | 0 | 102,75 | Reichsbonds. | 7% | Seitl. |
| W.M. Anleihe 10 Ztr. | 4 | 102,25 | Wittels. Bodenfr. 1906 | 3 | - | Stummersmann | 0 | 102,75 | Stummersmann | 0 | 102,75 | Reichsbonds. | 215 | Seitl. |
| W.M. Anleihe 10 Ztr. | 4 | 102,25 | Wittels. Bodenfr. 1906 | 3 | - | Stummersmann | 0 | 102,75 | Stummersmann | 0 | 102,75 | Reichsbonds. | 2 | Seitl. |
| Hypothekenbriefe. | | | Wittels. Bodenfr. 1906 | 3 | - | Stummersmann | 0 | 102,75 | Stummersmann | 0 | 102,75 | Reichsbonds. | 2 | Seitl. |
| Rechn. u. Hypothek. | | | Wittels. Bodenfr. 1906 | 3 | - | Stummersmann | 0 | 102,75 | Stummersmann | 0 | 102,75 | Reichsbonds. | 2 | Seitl. |
| Rechn. d. St. Dreßb. | 4 | 105 | Wittels. Bodenfr. 1906 | 3 | - | Stummersmann | 0 | 102,75 | Stummersmann | 0 | 102,75 | Reichsbonds. | 106 | Seitl. |
| Reichsger. Hyp.-Bauf. | 4 | 105 | Wittels. Bodenfr. 1906 | 3 | - | Stummersmann | 0 | 102,75 | Stummersmann | 0 | 102,75 | Reichsbonds. | 115 | Seitl. |
| bo. | 3 1/2 | 98,40 | Wittels. Bodenfr. 1906 | 3 | - | Stummersmann | 0 | 102,75 | Stummersmann | 0 | 102,75 | Reichsbonds. | 81 | Seitl. |

Aus- und Verkauf von Staatspapieren,
Handbrieffen, Alten u. r.

Gelösung aller wertvollen Compars
und Dividenden-scheine.

Bewaltung öffener,
Aufbewahrung geschlossener Depots.

Gesetzliche Ausführung aller in das Bankhaus einschlagenden Geschäfte.

Kirchen-nachrichten.

Gottesdienst und Gottesdienste:

Sonntag, d. 11. September.

Gottesdienst: Spät. Gottesdienst

vorm. 10 Uhr.

Spätgottesdienst: Gottesdienst.

vorm. 8 Uhr.

Junger Kaufmann

sucht zum 15. d. M. möbliertes

Gästezimmer, evtl. mit Bett möglichlich. Offizier.

unter S.P. d. 20 l. d. Egn. d. 80 erhält.

Gut mögl. Zimmer per 1. Ott.

zu vermieten. Nach. in der Egn. d. 8.

2. Ott. Schloß-Rathenstr. 7, pl.

Albertstrasse 3

ist ein großes Soglio zu vermieten.

Eine große, freundliche Wohn-

wohnung, bestens vorbereitet,

sofort oder 1. Ottobe zu vermieten.

Strong, Michel, Gelbe, Stephans-

straße 27.

In unserem Grundstück, Rastanien-
straße 29, ist ab 1. Oktober die

1. Etage zu vermieten. Barth & Sohn.

Stube, 2 Räume, Küche und
zwei kleine Badezimmer an ordentliche

D

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 11. September, lädt zur
starkbesetzte Ballmusik
Kommersität ein, von 4 bis 7 Uhr Tanzverein. Eintritt 50 Pf.
Werde mit Käse und Rüben bestens aufwartet.
Aufführung von D. Götschke.

Rosengarten Grödel.

Sonntag, den 11. September von 8 Uhr an
grosses Prämien-Vogelschießen,
wohl freudlich erlebt
3. Sammler.

Weizenmehl. Weizenmehl.

Teile die Brotte bedeutend ablegen sind, offertere immer noch die
leinsten Preise mit 14, 15 und 16 Mark pro Sack.
Scheibe, Säderitz Leutewitz.

NB. Umtausch gegen Getreide bestimmt.

Hochaparte Herbst- und Winter-Neuheiten
in Damenkleiderstoffen treffen fortwährend
ein und empfiehlt billig
Ernst Mittag, Manufakturwarenhaus.

Günstiger Einkauf.

Um zu räumen, verkauft ich die noch vorhandenen vorjährigen
Kleider- und Stoffenstoffe jetzt spottbillig.

Eruft Mittag, Wettiner-
strasse 8.

Kaufmann, 23 Jahr alt, militärischer, nun in Durchführung
Korrespondenz usw., an selbständ. arbeiten gewöhnt,
z. B. in ungefähr. Stellung, sucht besond. Um-
hänige halber anderw. dauerndes Engagement.

Vorjähriges Beugnis steht zur Seite.

Gest. Offerten erbeten unter ZL 100 in die Expedition d. St.

Große Auswahl

in Hemdenabschneiden, fertigen

Hemden für Männer, Frauen u. Kinder,
Strümpfe, Socken,

Strümpfe, einfarb. und mischt.,
nur erglühende und haltbare Socken,
Schmidtsche Wolle, Vögeln.

Normalwäsche

empfiehlt zu billigen Preisen
Elise Küllig,
fr. Lydia Schmidt,
Rathausstraße 48.

Einmaßgläser,

mit und ohne Verschluß, in allen
Größen, empfiehlt billig

C. Weber, Clempernstr.

Vermessungs-Bureau

C. Henn & F. Werpapp

gepr. u. verpf. Geometer.

Riesa, Hauptstrasse 38,
empfiehlt sich zur schnellen und ge-
wissenhaften Ausführung aller

geometrisch. Arbeiten.

Tafellieder,
Hochzeitsanzüge, Gedichte
zu allen Gelegenheiten fertigt schnell
und direkt.

Edwin Plasnick,
Groba, gegenüber der Schule.

Rupervitriol,
zum Weingeschenken, offiziell billig
Central-Drogerie,
Oskar Görber.

1 gebr. Nähmaschine,
gut nahend, für 15 Mark billig zu
verkaufen. Oskar Görber, Riesa.
Reparaturen aller Systeme unter
Gesamtkosten guten Rücksicht.

Kaisers
Kindermehl

gibt Kraft und Stärke.

Beküttet und bestellt Wechselsch

arf, Dierecke, Darmfutter

In Dozen à 45 x 90 Pf., in

Werkel 1 Pf. 85 Pf. bei

O. Görber in Riesa, sowie in

den meisten Apotheken.

Paul Caspari

Delicatessen-Geschäft.

Brauerei Röderau.

Freitag abend und Sonnabend

1/2 Uhr Frühstück gefüllt.

Gasthof Pausitz

Küchen Freitag Schlauchfest,

nachmittag Gießkunst.

Osk. Hettig.

A. Messe

Bankhaus
Riesa, Hauptstrasse
gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und
Aktien zu kulantesten Bedingungen
Diskontierung von Wechseln
Domizilstelle für Wechsel
Conto-Corrent- und Check-Verkehr
Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren
Darlehn auf börsengängige Effekten
Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:

| | |
|--------------------------------|---------|
| bei täglicher Verfügung | 2 % |
| bei monatlicher Kündigung | 3 % |
| bei dreimonatlicher Kündigung | 4 % |
| bei sechsmonatlicher Kündigung | 4 1/2 % |

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke

finden Sie in reichster Auswahl höchst bei

Adolf Richter.

Komplette Brauanstaltungen mit Möbeln und Dekorationen.
Infolge Umbau bedeutend ermäßigte Preise!

Schlüß des Ausverkaufs

Montag, den 12. September,

es versteht niemand die günstige Gelegenheit zu billigen Auskäufen bei

Marie Sagan, Hauptstraße

Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Verkaufe Freitag bis Sonnabend abend
junges fettes Schweinefleisch
Vib. 55 u. 60 Pf., Kalbfleisch Vib. 65 Pf., Speck und Schmeiß
Vib. 65 Pf., ff. handgeschlachtete Wurst- u. Scherwurst Vib. 70 Pf.,
ff. geräucherte Bratwurst. Eduard Illig, Bismarckstr. 35

Auktion.

Sonnabend, den 10. September a. e., von vormittags 10 Uhr an,
kommen im Restaurant zum Dampfbad hier selbst nachführende zu
einem Nachschlag gehörende Gegenstände gegen sofortige Barzahlung zur öffentlichen
Vergleichung, als: 1 Halbschale mit abnehmbarem Deck und
1 Hinterlader (neu), 1 Halbschale (gebraucht), 1 Schlitten, 2 Eis-
spänelegesätze, 1 Schuhholz, 1 Hauerlaufen, 1 Säge, 1 Wagenheber,
1 Wandhaken und andere mehr.

Riesa. Hermann Scheibe, vereideter Auktionator und Tagator.

Auktion.

Mittwoch, den 14. September a. e., von vormittags 9 Uhr an,
kommen im Hotel Kronprinz hier selbst wegen Geschäftsausgabe nachstehend
verzeichnete Gegenstände und Waren zur öffentlichen Vergleichung, als:
1 Kleiderschrank, 2 Wandschränke mit Glasaussatz, 2 Babentische
mit Kleideraufstellung, 4 Schuhkästen, 1 Bettstelle mit Matratze,
1 Deckbett, 1 Unterbett, 4 Rässen, 1 Wasch- und 2 andre Tische,
4 Fußbänke, 2 Sessel, 3 Stühle, 1 Spiegel, versch. Nippole, 1 Schlum-
bänder, versch. Handwerkzeug; ferner an Waren: gestickte Rössen, Schuhe,
Pantoffeln, Turnergurte und Gessel, geschnitten und garnierte
Seinenäcken, versch. Wolle, Stoff- und Hölzergarne, Maschinengurte,
Fäße, feine Bänder, Schleier und Spitzen, Herren- und Damen-
handschuhe, Korsetts und Korsettbüsten, Chemisette, Krägen und
Schläpfe u. s. w.

Riesa. Hermann Scheibe, vereid. Auktionator u. Tagator.

Todesanzeige.

Gestern abend 1/4 Uhr verschied nach langer Kranken-
lager unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter
die Gutsbesitzerin Frau Johanna Christiane vorw. Thomas
im 89. Lebensjahr. Dies zeigen beträgt an

die Familie Gustav Thomas nach Hinterbliebenen.

Riesa, 8. September 1904.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1 Uhr vom
Trauerhause, Bismarckstrasse 12, aus statt.

Bier, Rapsöl u. Traubenz-
wein in verschiedenen Sorten billig
zu verkaufen

Weinhauerstraße 34, im Laden.

Restaurant Germania.

Wogen Freitag Schlauchfest.

Ergebnis: Otto Witte.

Schloßkeller.

Sonntag, den 11. September

Commerfest vom Männer-

gesang-Verein Riesa.

Hierzu lädt freudlich ein
der Vorstand.

Balles Tanzstunde,

Schützenhaus Riesa.

Nächste Unterrichtsstunde Sonn-

abend, den 10. September (nicht
Freitag).

Hochzeitstag

Oswald Balke.

Gewerbe- Verein.

Sonntag, den 11. September

Abteilung nach Döbeln. Abfahrt am

Bahnhof: vorm. 9 Uhr. Der Fahr-

preis beträgt 1,10 M.

Nachmittag

nach Schweizerland, wo ein Tänz-

chen stattfinden kann. Jedes Mitglied

oder eins seiner Angehörigen erhält

1 M. auf der Reisekosten vergütet.

Beteiligung ist unter gleichzeitiger

Vorauszahlung der Teilnahme bis

Sonnabend, d. 10 September, abends

7 Uhr anzumelden bei C. Thalheim,

Vorstand. Schloßstraße 13.

Todes-Anzeige.

Heute früh 1/4 Uhr starb nach
langjährigen schweren Bilden mein
lieber Mann, unser guter Vater, Schwie-
ger- und Großvater, der Pensionär

Friedrich Trangott Kloditz.

Dies zeigt hierdurch an
die trauernde Familie Kloditz.

Sagritz, d. 8 September 1904.

Die Beerdigung findet Sonntag

nachmittag 1 Uhr statt.

Todesanzeige.

Heute früh 2 Uhr entstieß junct
und ruhig nach kurzen schweren, mit
Gebulb erzeugten Bilden meine langjäh-
rige Tochter

Lina Ida Rosberg geb. Hinzelien

im 28. Lebensjahr. Dies zeigt die

Betrübt an

Riditz, 8. September 1904.

Gen. Rosberg aus Riesa.

Die Beerdigung findet Sonntag

nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause

aus statt.

Die heutige Nr. umfaßt 6 Seiten.

Beilage zum „Wetterauer Anzeiger“.

aus dem Kreis und Landkreis Wetterau. — Die im Inlande verkaufte Zeitung ist ausserordentlich.

20.000.

Samstag, 8. September 1904, abend.

57. Jahrg.

Zugelassene.

Der den nach China in sein Missionarstätigkeit geschickten Brüderen Joseph P. Stoy erhält die „St. Paul“ unter Nr. 11. Soll folgenden Bericht:

Über die Reise in China-Schaltung:

Gestern morgens einjähriges Missionarstätigkeit nach China in China-Schaltung verließ. Der Mann ist ab und auf, doch hat keiner politischen Aktionen und Gewerken sich mit jenseitigen Dingen beschäftigt, das ist der besten Wissen. Unterwegs waren überall geblieben, die Gebote und alle anderen bestehen, und möglichst vorsichtig zu behandeln und wie möglichst zu leben, und nicht ein einziger „Zwischen“ (Kommunikation) habe ich auf der gewöhnlichen Missionarstätigkeit gehabt. Gestern als ich in Ningbo bei Südostwinden Wogen in reicher Geschäftsschaltung, d. h. mit schwerem Regenmantel und langen Schläfenkappen durch die Stadt marschierte, ist nicht ein einziger ein Schimpftanz war und, selbst vor mir keine Reaktion, den Weg zu zeigen. Vor Jahren wäre ein Heng der gemeinsamen Schimpftänzer dem Gouverneur aufgegangen worden. In der Missionarstätigkeit in Ningbo gehen jetzt die Männer aus und ein, nicht mehr in den besten Missionarstätigkeit, sondern fast wie Freunde. „Brüder machen mit Freunden“, sagten mir der Missionarstätigkeit von Ningbo, „dass hat Gott und mich gezeigt, wir seien Missionarstätigkeit; jetzt ist Gott anders geworden.“ Am ersten Abend, den ich in Ningbo verließ, hatte ich noch Gelegenheit, den ersten Missionarstätigkeit der Stadt in der Missionarstätigkeit lernen zu können. Der Herr war früher einige Zeit in Berlin gewesen, befreit mit freudigem Gesicht die Hand und ich gewisslich bei uns bis in die Nacht hinein. Gestern die heimatlichen Dämonen der Stadt schien sie jetzt gar nicht mehr, der „lutherischen Stadt“ einen Besuch abzulehnen, ja, man hat sogar den Namen aufgegraben, denn eine Schule für die heimatlichen Missionarstätigkeit wurde. In allen Vorhöfen des Ningbo gab recht angenehme katholische Missionarstätigkeit und standen, die schon zum Teil eigene Kapellen besitzen. Zum größten Teil führt dieser Missionarstätigkeit wohl von der deutschen Schule her, die in der Stadt von dem berühmten Herrn Major Berger und dem Gouverneur von Ningbo vor zehn Jahren gegründet wurde. In der Schule befindet sich 20 Schüler aus den ersten Familien der Stadt. Sie war wirklich erstaunt über die Bedeutungen dieser jungen Dame. Die erste Stelle brachte schon ganz gut, und zwar ein schönes Deutsch;

die Schule ist gewiss sehr wertvoll. Ein kleinen Tag und weiter fahrt befand sich das Gouvernement zur Schaltung, der jedoch die Segnung besaß, die Schule und hier eine Weile an. Chon das der Gouvernement die katholische Missionarstätigkeit besaß, ist für die Mission ein großes „Geschenk“, das man überall spricht. Auch es war hocherfreut über die Bedeutungen und berührte den Schülern kleine Belehrung. Als ersten Aufschwungshinweis gab er: „Die große Schule Zein (1) unterscheidet sich nicht von den Schulen der alten Christen.“ Vorige Woche war Schulschaltung für dieses Semester. Der Oberpräsident von St. Paul-Schaltung, Tschau, nahm mit dem Stadtpräsidenten und anderen Mandatarien dieses teil; sie blieben den ganzen Tag über in der Schule. Das Ereignis ist höchstes Ereignis in die Worte ein: „Das ist eine wirkliche und ehrliche Schule.“ Technische Schule besteht noch in Schanghai und Nanking. In diesen anderen Städten verlangen die Mandatarien von uns Lehrer. Für das Christentum sind diese Schulen von höchster Bedeutung. Die Schule zwischen Europa und den vornehmen chinesischen Städten gilt damit immer mehr. Das lernt sich gegenwärtig kennen und achten, und wenn das Christentum einmal in China groß und nachhaltigen Erfolg haben soll, so muss das von oben kommen. Hierin China schaut mehr wie anderwohl alles nach oben, und schon heute haben sich etliche andere vornehme Familien, sogar Damen, bei mir zum bemühsamen Besuch angetreten.

Deutschland Reise.

Bezüglich der Hochzeitstage des Kaisers sind folgende Dispositionen getroffen: Wie wir bereits mitteilten, trifft der Kaiser, vom Besuch des Herzoglichen Hofes in Schweden kommend, am Morgen des 18. 9. R. zu einem dreitägigen Jagdenfestsitz mit seinem Gefolge auf seiner Jagdherrlichkeit Coburg ein. Am Sonntag, 18. 9. R., ebenfalls trifft der Monarch nach Coburg weiter, um zunächst im Kreiselsberg und später in dem Jagdschloss Rosenthalen an etwa 8 Tagen der Wildjagd einzulegen. Von dort wird die Weiterfahrt nach Romantien angekündigt, wo größere Jagdschläge geplant sind. Hier wird der Kaiserliche Jagdherr vorwiegend in Gesellschaft der Kaiserin bis zum 5. Oktober ebenfalls verweilen. Auf der Rückreise trifft der Monarch am 6. Oktober morgens zur Besichtigung des alten Oberhofs in Marienburg ein und geht dann die Fahrt nach Danzig fort um der Eröffnung der künftigen Technischen Hochschule beizumessen. Nach Besichtigung

der verschiedenen Orte beginnt für den Kaiser zu Wien und Romreise zum Besuch der Schlösser des Reiches. Der Kaiserlichen Person erfolgt im Sinne der Residenzbesichtigung der Kaiser und Kaiserin nach Rom. Später kommt der Kaiser am Sonntag nach Rom zu Besuch in Dresden, wie wir weiter erzählen, mit Kaiser Wilhelm I. S. in Rom besucht gewesen.

Die wichtigste Reise, die den eingewöhnlichen Abschluß des Sommers bekräftigen wird, ist die sogenannte „Reise in die Schweiz“ gegen die Berges und Berghöhen zu Schloss-Gelstein-Wiesbaden zu ziehen. Besichtigt und die zu erreichenden Schönheiten haben möchte. Der „Bergdr. Berg“ wird Rom und Berlin gründen: „Wie und obendurchscheinige Sonderheiten bestimmt, wird dort von Seiten des Herzogs zu Schloss-Gelstein-Wiesbaden ein offizieller Empfang gegen jede Sommerreise erwartet, durch die dem Herzog zu Schloss-Gelstein-Wiesbaden-Geburtstag gegebenenfalls die Regierung und auch die Gebeine im Großherzogtum gezeigt werden soll. Es soll nach der Besichtigung dieser Sonderheiten welche Herzogliche Güter als Haupt der älteren Coburgischer Linie seines Vaters gegen den beigefügten Herzog seine Wiederkehr erwarten; da sich dieser in der Höheigenen Gebeine für gefährlich erklärt hat, würde er die Wiederkehr in die Angelegenheit nicht wohl ablehnen können. Ein eine Teilung des alten Herzogtums nach dem beideren Erbrecht soll höchstens der Herzog ebenso wenig denken wie sonst jemand, wohl aber würde er auf Besichtigung ein Recht geltend zu machen gestellt sein und für diese Ansicht wohl auch Zustimmung finden. Einzelne gewissenhafte Sonderfähigkeiten haben sich guten Wunschen nach auch bereits an den Herzog mit der Bitte um Darlegung seiner Rechtsansprüche gemacht, sind aber von ihm einfach auf die in dieser Sache bestehenden juristischen Verhältnisse verwiesen worden.

Aus Coburg, 6. September, wird berichtet: Hier liegt man erste Nachrichten, daß der junge Herzog Karl August nach Einführung der Regierung die Residenz nach Gotha verlegen werde, wodurch das Schwergewicht auf dem Stammeste Coburg nach Gotha kommen würde. Die „Coburger Zeitung“ bestreitet die Richtigkeit der umlaufenden Gerüchte, daß „Coburger Tageblatt“ bald aber mit aller Wohlmeinheit heraus lebt, daß z. B. die Herzogliche Generalschule am 1. April ihren Sitz in Gotha erhalten soll. Aber auch andere Punkte würden noch gemacht werden, welche den Gerüchten von der Verlegung wichtiger Institutionen und Institute Vorbehalt leisten und die

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa,

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zedler
empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Überwachung von Auslosungen, Be-
sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Hauptstr. 62

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Vorkehr,

Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludwig Büger.

Fortsetzung.

„Und an Deinem Geburtstag wollen auch wir jetzt feiern, lieber Josef“, sagte der General, indem er eine Flasche entlockte und die Gläser füllte.

„Josef, Du bist heute ein Siebziger geworden, ich werbe demnächst ein Siebziger. Als wir uns zum ersten Mal sahen, waren wir beide jung, 's war eine schöne Zeit, die nicht mehr kommt. In drei Jahren wird's ein halbes Jahrhundert, daß wir bejähnen sind. Du kennst meine und meiner Familie Freuden und Leiden, und wir die Deinen. Hat uns auch das Schicksal als Herren und Dienst zusammengeführt, fast für's ganze Leben, — im Herzen sind wir treue Freunde und wollen es bleiben. Josef — auf Dein Wohl und Deine Gesundheit!“

„So war das die längste Rede, die der General seit vielen Jahren gehalten hatte. Dem alten Diener perlenen sich Tränen über das gefürchtete Gesicht und seine Hand zitterte, als er mit seinem Herrn und Frau Hartfeld antrat. „Josef, ich wünsche Ihnen ebenfalls vom Herzen alles Gute“, sagte die Frau, dem Alten die Hand drückend. Dann ging sie ins Nebenzimmer und lehnte mit einem großen Satz zurück. „Ich weiß nicht, ob ich Ihren Generalmajor gekannt habe, Josef, indem sie dem Diener eine kuriose hölzerne Tabakspfeife überreichte; 's ist Oberamtmanns Arbeit.“

„Ja, was ist das Schicksal?“ rief Josef mit kindlicher Freude. „Weit und breit hab' ich nie bei solchen Pfeife gesehen. Das ist's viel, Frau Hartfeld; viel's viel! Und dabei sind Menschen und Sachen . . . ja, das ist viel's viel!“

„Nein, Josef, zu viel ist das nicht“, sagte Frau Hartfeld. „Das sind ja nur Kleinigkeiten, die zwischen liegen, das wir Ihren Generalmajor nicht übersehen haben.“

„S hand halt nichts, Herr General . . . Niemand kennt Frau Hartfeld“, sagte der Diener, während er den Hinterhof hinunter zog und dann mit glänzenden Augen

den silbernen, zierlich durchbrochenen Teelöffel der Pfeife öffnete und wieder zuschloß.

„Ein prächtiger Junge, der Georg, nicht wahr?“ begann der General wieder. „Es steht ein guter Kern in den Kindern. So sehr ich Irma vermisste — ihr Entschluß, dem Vaterland als barfüßige Schwestern zu dienen, war ja hochherzig, so ideal, daß ich gerne das Opfer brachte. Rätselhaft ist mir die Sache mit Major Berger. Du kennst den Fall noch nicht, Josef. Der Herr Major behauptete Irma gegenüber mit aller Bestimmtheit, daß mein verstorbenen Schwiegerjohn unschuldig war. Beweise für seine Behauptung weiß er indessen nicht beizubringen. Major Berger war früher in Ingolstadt und kannte Hartfeld gut.“

„I hab den Herrn Hartfeld immer für unfehlbar gehalten“, sagte Josef. „Er hätt ja gar kein Grund g'habt, so was zu tun. I hab mir damals denkt: Die Geschichte mit dem hohen Spiel ist lauter dumms, unüberlegt's Greb. Freili, wie er sich's Leben g'nommen hat —“

„Sage, Josef“, unterbrach ihn der General. „Du kanntest doch in Ingolstadt seinerzeit sämtliche Offiziere und Beamte und die ganze Bürgerschaft — erinnerst Du Dich eines Herrn Namens Berger?“

„Rein, Herr General, ein Berger, der in der Gesellschaft von Herrn Hartfeld verkehrt hätt, ist niemals in Ingolstadt gewesen. Auf alle Fäll' hat sei Offizier und sei Junker jo g'schehen.“

Major Berger war damals noch nicht Offizier, überhaupt noch nicht beim Militär“, sagte Frau Hartfeld. „Wie Irma vom Herrn Rittmeister von Hennwald erfuhr, ist der Herr Major anfangs der fünfziger Jahre in Burgauwesen als Freiwilliger ausgegangen.“

„Des muß a Verwechslung sei oder a Missverständnis“, entgegnete der Diener. „Ingolstadt hat der Herr Major Ihren verschwundenen Gemahl sicher nit lenne leine.“

„Wir können uns eben auch nicht seines Berger erinnern“, sagte Frau Hartfeld. „Das ist eine sehr sonderbare Sache.“

„Sie gäbe viel darum, wenn ich den Herrn Major persönlich sprechen könnte.“

„Na, der Georg wird nicht nadeln, bis er volle Klarheit hat“, sagte der General. „Wir werden ja bald Rätsel erkläre.“

Seit der Pensionierung des Generals wurde Josef wie ein Familienangehöriger im Hause behandelt. Der engere Anschluß hatte sich in der Einigkeit von selbst ergeben. Der treue, verschwiegene und stets beschämende Diener, der bereits Frau Hartfeld als Kind auf den Armen gewieget hatte, war mit allen Familiendeklinissen vertraut und weitere Sorgen als diejenigen seiner Herrschaft kannte er nicht. Einige Tage vor seinem siebzigsten Geburtstage hatte er einen unbeschränkten Urlaub in seine Heimatstadt Ingolstadt erhalten, aber schon am dritten Tage nach Einführung desselben kam er, von Heimweh getrieben, zur großen Freude seines Herrn wieder zurück und erklärte, daß er niemals fortgehen werde.

„Du hast uns noch gar nichts von Deiner Reise nach Ingolstadt erzählt“, begann der General wieder. „Wie allerdings erst vor gestern zurückgekommen. Was hast Du denn Alles dort gesehen? Hat sich in Ingolstadt vieles verändert?“

„Dur'd Zeit haben sich verändert, Herr General, sonst is alles no grad so, wie vor siebzehn Jahr. Am neuen, schönen Bahnhof haben's baut, aber a halbe Stund von der Stadt weg; 's könnt g'rath so guat der Bahnhof vom Dorf Unsertherrn sei!“ Über sonst hat sich nig verändert. Man geht no über die selbig Brück'n rüber, die scho' ganz baufällig ausschaut, mit ihrem hölzernen Geländer, kommt beim Schützen, beim Gouvernement und beim Meier vorbei auf den Schlossmarkt . . . jedes Haus steht no auf Haar so aus, wie früher, auch dies, in dem wir so viele Jahre gewohnt haben. Wie i da neu g'schaut hab, an dem Haus und hab die fremden Sichter g'sehn an de Fenster, närr mit bald 's Weine ankommen. A anheimelnde, liebe Stadt ist aber Ingolstadt doch, und wohl a mal a zeitlang dort gelebt hat, mag nimmer fort.“

Fortsetzung folgt.

Wiederholung forderten, welche keine Rücksichtnahme mehr auf die politischen Bedürfnisse und Interessen der Bevölkerung nahm. Die Konsuln und Gouverneure, welche die Konsuln sind, haben sich für den Frieden stark und lang gezeigt. Die „Nationalversammlungen“ müssen bereits eine Sichtlinie. Die Konsuln, Richtung zu großen Wahlen zu beschließen, ist oft genug vorhanden gewesen und besteht an vielen „wahlgängenden Stellen“ heute wieder in eindrücklichem Maße.

Nunzt dem 117. Antragen zum Bremer Parteitag der Genossen sind drei vorzuschreiben, die sich mit Herrn Schippel befassen: Die Partei genossen von Hamburg III verlangen, Schippel bei Reichstagsmandat zu entziehen, die Genossen von Berlin II und allen Reichstags-Schippels und der Partei, wenn der Parteitag die Stellung Schippels geprägt hat. Die Genossen in Berlin und seinem schönen Vororten Pankow verlangen, daß der Frieden nicht mehr unterschreibe; es soll vielmehr Österreich jetzt Genossen sein, gegenüber dem künftigen Verhalten des französischen Volkspartei freie Wahlzulassung zu geben. Ein gleiches Vorgehen verlangen die Partei genossen von Rendsburg gegenüber den Deutschen, deren Verhalten bei den Wahlen höchst reaktionär gewesen sein soll. In Berlin heißt jener ein Genosse den lebhaften Wunsch, daß bei der Wahlzeit ein Demonstrationsschild angelegt werde. Wie wäre es mit dem Volkssitz?

Die politische Großfamilie Walniki hat eine ihrer Mitglieder wegen angeblicher Deutschfeindseligkeit in Verzug exiliert. Der „Ostwald“ berichtet darüber: Die Familie des Großen Walniki veröffentlicht noch Durchführung einer jaun- jungen und schwierigen Untersuchung in Sachen des Verlaufs des Mittwoch-Nachrichten-Mobilisierung folgende Erklärung: „Die vereinigten Mitglieder der Familie Walniki erklären, nachdem sie sich auf Grund authentischen Materials überzeugt haben, daß der ehemalige Beamte Johann Walniki, geboren im Jahre 1878, als unerlässliche Person das Rittergut Mobilisierung für die Kriegsleitung übernommen habe und dadurch eine dem Vaterlandserwerb gleiche Schandtat begangen hat, daß sie den oben bezeichneten Johann Walniki verurteilen und als Mitglied ihrer Familie nicht mehr anerkennen. Im Auftrag und im Namen der vereinigten Familie Karl Walniki.“ Der arme ehemalige Beamte Johann Walniki!

Wie die „Kreis-A. Koch“ melden, sind die großen Kreuzer „Fürst Bismarck“ und „Hansa“ mit beiden Admiralitäten des Kreuzergeschwaders an Bord nach dem Gelben Meer und dem Tschill-Golf abgedampft, um weitere Nachforschungen nach dem Verbleib des Kapitänsleutnants Richard Hentschel von Olligenheim anzustellen.

Der Rücktritt des preußischen Minister des Innern, Freiherrn v. Hammerstein, wird angekündigt. Der Oberpräsident Dr. Wenzel in Hannover, der angebliche Nachfolger Hammersteins, steht beim Kaiser von seiner früheren Tätigkeit in Wiesbaden her in bestem Ansehen. Die Öffneter erkennen an eine Unterredung, die der Oberpräsident Mitte August mit dem Reichslandtagen Grafen Balon in Norddeutschland hatte. Man glaubt, daß seine Überredung nach Berlin in der Zeit der Eröffnung des Parlaments erfolgt. Zur Zeit steht Dr. Wenzel in Wiesbaden. Herr v. Hammerstein aber ist in England auf einer kommunalpolitischen Studienreise. Ohne Zweifel wäre ein Rücktritt Hammersteins mit der Wulsdorfer Angelegenheit in unmittelbarem Zusammenhang zu bringen.

Mit Rücksicht auf den Futtermangel hat der Landrat des Kreises Merseburg, Groß d'Hauffondville, folgende amiliale Bekanntmachung erlassen: „Ich beachte, daß der Kreis wegen der herrschenden Hungersnot von außen kein Getreide und kein Fleisch zum Selbstversorgung abschaffen. Über den Preis dermaßen ich noch nicht genauer zu bestimmen, vermutlich würde er 4-4,50 Mark pro Centner nicht überschreiten. Die Herren Gemeindevorsteher erlaube ich, mir bestimmt bis zum 6. September schriftlich anzugeben, wie viel Getreide in dorthin gewünscht wird, und was solches kostet. Die Rittergüter bitte ich, sich direkt an mich zu wenden. Die Zahlung erfolgt durch den Kreis, der seinerseits das Getreide einkauft.“

Nach dem „O. Z.“ sollen unter Truppen in Deutschland zwei weitere Kreise eine weitere Verschärfung erfahren. In erster Linie handelt es sich um eine Vermehrung der Eisenbahntruppen, die jetzt vorhandenen sollen nicht genügen (das Eisenbahn-Detachement in unserer Kolonie ist nicht besonders stark). Sodann soll ein Feldvermessungstrupp nach Südwestsachsen gehen. Photographen, Mechaniker, Steinbrüder und Glasbrüder sind hierzu benötigt. Einige dieser Offiziere aus der Kavallerie und Infanterie werden von den Bezirkskommandos für den Feldvermessungstrupp geschickt. Die notwendigen Eisenbahntruppen sollen nur aus dem Deutschen Reich kommen werden.

Ballstaaten.

Offiziell wird aus Konstantinopel berichtet: Die Nachrichten über eine gescheiterte Lage auf Kreta sind übertrieben. Nach übereininstimmenden Berichten der Konsulen hat der vom Oberkommissar Prinz Georg vor seiner Abreise an die Kretaker gerichtete Auftrag, Ruhe und Besonnenheit zu bewahren, um den Erfolg seiner Reise nicht zu schwächen, beständig gewirkt. Sogar die Oppositionspartei der Venizelliden plante, während der Abwesenheit des Oberkommissars die Nationalversammlung einzubrücken, um über Maßnahmen zur Sicherung Kretas zu beraten, hat ihr Vorhaben aufgegeben und will das Resultat der Reise abwarten. Venizelos, der zur Zeit in Athen weilte, hat eine gleiche Erklärung auch dem Konsuln und dem Ministerpräsidenten gegenüber abgegeben. — Der Oberkommissar für Kreta, Prinz Georg von Griechenland, weiß jetzt in Paris, er wird auf seiner Rundreise durch die europäischen Staaten auch in Berlin einen Besuch abhalten.

Der Krieg in Ostasien.

Die japanische und die russische Geschichte in Russland über die Kriegstage.

Einem Redakteur des „Tempo“ erläuterte der japanische Geschäftsführer in Paris: „Eine entschlebende Schlacht erwarten wir kaum vor dem nächsten Frühjahr, und zwar vor Tokio; denn nun ist in den nächsten Tagen am Hafen abspielen wird, kann für das Unternehmen nicht in Betracht kommen. Wir werden noch Möglichkeit davon profitieren, daß Russen nicht in Verschiebungstruppen gezeigt werden. Unsere Armee wird rechtzeitig die erforderlichen Vorbereitungen erhalten. Es ist klar, zu glauben, daß man in Tokio um neue Regimenter vorliegen ist, oder daß der Kriegsstand erschöpft sei. Wir wissen es auch drei Jahre lang anhalten. Was zunächst rot tut, ist die Annahme von Port Arthur. Gibt man alle Boote unter sich wieder, wird der oft lästig angestellte allgemeine Strom beginnen. Unsere Winterquartiere sind geschicht. Von Seiden als erste zu sprechen, ist nicht unsere Sache.“ Diese Erklärungen wurden der Pariser russischen Gesellschaft vorgelegt, wo folgende Bemerkungen dazu gemacht wurden: „Es ist möglich, daß Europa in die Krieger zurückkehrt, aber sicher ist, daß er dort eine Armee kommandieren wird, die bereit ist, den ehrenvollen Ruf der Siegerischen Angaben Russlands zu verteidigen. Europa ist den Japanern die ihnen so erschien schneidende winterliche Kälte nicht gönnen, sondern die Vorteile ausnutzen, die der russischen Armee die strenge Jahreszeit bietet. Von Seiden kann, soweit Russland Zukunft in Betracht kommt, derzeit keine Rede sein. Über diesen Punkt hat Russland seinem Feind nicht zu sagen und selbst von seinen besten Freunden nichts zu hören.“

Das baltische Geschwader

geht nun bestimmt am 10. September von Kronstadt nach Altona und von dort am 14. September nach dem fernen Osten. Das Geschwader besteht aus 40 Fahrzeugen einschließlich der Minenboote und Transportschiffe. Es steht unter dem Kommando des Admirals Nikolai Swetitschow; Abteilungskommandeure sind die Admirale Hölscher und Erquist. Ein besonderes Geschwader von 19 Fahrzeugen unter dem Kommando des Admirals Vizeadmiral begleitet die Flotte bis Skagerrak und lebt dann nach Kronstadt zurück. Vizeadmiral hofft, am 18. Dezember an Ort und Stelle zu sein.

Der weitere Rückzug der russischen Armee von Jantot auf Russland vollzieht sich in voller Ordnung, doch kommt der Train und die Artillerie der aufgewicherten Wege wegen nur langsam vorwärts. Als Mulden wird berichtet: Auf der Hauptstraße von Jantot nach Russland bewegt sich ein langer Truppenzug, dessen Spitze bereits Mulden erreicht hat. Den Schluss bildet die Artillerie, die den Rückzug der gesamten russischen Streitmacht deutet. Die Wagen sind sichtbarlich. Die Japaner ziehen mit starken Truppen den Weg östlich der Bahn entlang; westlich der Straße am Ufer des Amur befindet sich in geringer Zahl. Die Japaner bringen energisch vor, um Russland früher zu erreichen als die Russen. Die japanischen Kräfte sind bei weitem stärker als die russischen, speziell die Kavallerie. Zwangsläufig Werst von Russland entfernt ist bereits Geschütze gehoben worden. Das ganze Geschwader Europäisch, seine Kräfte noch Russland zu konzentrieren, ist sehr erschwert, da er den Rückzug unter dem fortgesetzten Drängen der japanischen Truppen vollziehen muß. Die Japaner folgen den Russen fast unmittelbar auf den Fersen. Unter der russischen Besatzung macht sich eine zunehmende Säuerung bemerkbar. Die russischen Besatzungen, namentlich auf dem kleinen Flügel, waren so groß, daß nicht weniger als eine Division zur Versorgung nach Jantot geworfen werden mußte, zumal Russland 35 000 bis 40 000 Mann zur Verfügung hatte. Der materielle Verlust der Russen dürfte nicht bedeutsam sein; 500 Waggons mit allen möglichen Vorräten wurden reichlich vorgetragen. Die Russen empfanden vor dem Verlust an schwerer Artillerie schmerzlich; in dem Fort von Slawjansk müssen großes Haubt und zwölf Meter langer Riegel zurückgelassen werden, da ihre Fortsetzung unmöglich war. — Eine spätere Meldung besagt noch, daß die Hauptarmee Russland räumt und nordwärts geht.

Wermitsch.

Die brachiale Telegraphie auf dem Kriegsschauplatz. Ein Kriegsberichterstatter der „Times“ weiß von bemerkenswerten Ergebnissen im Nachrichten-Verkehr zu berichten. Nachdem es nach mancherlei Schwierigkeiten gelungen ein passendes System zu erhitzen und mit den funktionstüchtigsten Stationen des englischen Hafens Wembelweil auf der Nordostspitze der Schattung-Halbinsel in Verbindung zu treten, ließ sich ein ziemlich regelmäßiger und zuverlässiger Dienstleistung aufrecht erhalten. Unter anderem konnte einmal über einen auf hoher See stattfindenden Kampf zwischen russischen und japanischen Torpedobooten eine nahezu 1000 Worte umfassende Meldung aus einer Entfernung von über 100 Seemeilen auf funktelegraphischer Weise nach Wembelweil erfasst werden, die auf der Funkstation in allen ihren Teilen genau verstanden wurde und vollständig weitergegeben werden konnte. Nicht selten kamen auch Meldungen auf größere Entfernung zu Bonde. So konnte in einem Falle eine Verbindung zwischen Wembelweil und dem etwa 210 Seemeilen entfernten Tschenstochow, allerding unter Schwierigkeit der im Golf von Südostpolen befindlichen Inseln, hergestellt werden. — Das weitere berichtet der Korrespondent, daß es ihm ein leichtes gewesen wäre, sich in Wembelweil der russischen wie der japanischen Verbündeten zu lehnen, wenn ihm der Schlüssel zu den in verschleierten Zeichen gegebenen Nachrichten bekannt gewesen wäre. Aber auch so ließ sich entnehmen, wo und in welcher Gathierung von der Seite, mit der sie in Verbindung getreten waren, die russischen oder japanischen Schiffe sich befanden, wie auch die Entfernung des eigenen Fahrzeuges von den mit dem Erdbeben und der Aufgabe funktelegraphischer Meldungen beschäftigten Schiffen festgestellt werden konnte.

Ein gewaltiger Moorbrand, der ungeheure Schaden verursachte, hat in der Gegend von Schleswig Mittwoch bis Sonnabend gewütet und etwa 5000 Hektaren Dornboden vernichtet. Der Brand war durch Dornenaufturm der Lokomotive des Grillschmiedes Herren-Hannover entstanden und verbreitete sich mit elementarem Gewalt. Das Feuer dehnte sich auf eine Strecke in der Länge von 15 Kilometer aus und verbreitete sich immer weiter, obwohl Hunderte von Personen aus den umliegenden Ortschaften sich bei den Löschungsarbeiten beteiligten. Die Deute gerieten oft in ernste Lebensgefahr. Das Feuer dehnte sich mit so rascher Gewalt aus, daß mehrere Wohnhäuser auf Inseln innerhalb brennenden Bodens standen und nur mit Mühe gerettet werden konnten. Gest am Sonnabend konnte der Brand zum Stehen gebracht werden. Das abgebrannte Terrain gewährt einen trostlosen Anblick. Die Flammen, die stellenweise meterhoch aus dem Erdboden herausgeschlagen, haben alles auf dem ausgebreiteten Terrain stehende vernichtet. Blume verbrannten total und bilden nur niedrige verbliebene Stümpe, von Bäumen, Schuppen ist keine Spur mehr vorhanden und hohe Lager ausgestrichenen Dörfern bilden nur noch kleine Mohnhäuschen. Der durch den Brand angerichtete Schaden ist ganz enorm.

Aus aller Welt.

Prag: Dem Professor Karl W. Genger von der böhmischen Universität ist es gelungen, Körper zu photographieren, die neuerdings noch das Mikroskop auf die Platte zu bringen vermögen. Professor Genger verwendet Röntgenplatten, die er einem besonderen Verfahren mittels Uranpräparaten aussetzt, und erzielt dadurch eine Empfindlichkeit der Platten für das Unsichtbare, die zu den verbüßtesten Resultaten führen soll. — Dresden: In Königshütte und Radeberg grasten Schafe sehr stark. In Königshütte sind nahezu 100 Hühner zur amtlichen Anzeige gelangt. In den meisten Fällen handelt es sich um Erkrankung von Kindern. In Radeberg gelangten 85 Erkrankungs- und 8 Todessfälle zur Anmeldung. Im Seminar der Leibnizschule fehlten infolge der Epidemie von 198 Kindern 80. Der Unterricht wurde vorgezogen zur Desinfektion der Klassenzimmer zunächst auf zwei Tage ausgesetzt. — Gelbensaude: Gestern nachmittag gegen 2 Uhr entstand in der großherzoglichen Forst unmittelbar hinter dem großherzoglichen Jagdschloss zur amtlichen Anzeige gelangt. In den meisten Fällen handelt es sich um Erkrankung von Kindern. In Radeberg gelangten 85 Erkrankungs- und 8 Todessfälle zur Anmeldung. Im Seminar der Leibnizschule fehlten infolge der Epidemie von 198 Kindern 80. Der Unterricht wurde vorgezogen zur Desinfektion der Klassenzimmer zunächst auf zwei Tage ausgesetzt. — Gelbensaude: Gestern nachmittag gegen 2 Uhr entstand in der großherzoglichen Jagdschloss zur amtlichen Anzeige gelangt. In den meisten Fällen handelt es sich um Erkrankung von Kindern. In Radeberg gelangten 85 Erkrankungs- und 8 Todessfälle zur Anmeldung. Im Seminar der Leibnizschule fehlten infolge der Epidemie von 198 Kindern 80. Der Unterricht wurde vorgezogen zur Desinfektion der Klassenzimmer zunächst auf zwei Tage ausgesetzt. — Gelbensaude: Gestern nachmittag gegen 2 Uhr entstand in der großherzoglichen Jagdschloss zur amtlichen Anzeige gelangt. In den meisten Fällen handelt es sich um Erkrankung von Kindern. In Radeberg gelangten 85 Erkrankungs- und 8 Todessfälle zur Anmeldung. Im Seminar der Leibnizschule fehlten infolge der Epidemie von 198 Kindern 80. Der Unterricht wurde vorgezogen zur Desinfektion der Klassenzimmer zunächst auf zwei Tage ausgesetzt. — Gelbensaude: Gestern nachmittag gegen 2 Uhr entstand in der großherzoglichen Jagdschloss zur amtlichen Anzeige gelangt. In den meisten Fällen handelt es sich um Erkrankung von Kindern. In Radeberg gelangten 85 Erkrankungs- und 8 Todessfälle zur Anmeldung. Im Seminar der Leibnizschule fehlten infolge der Epidemie von 198 Kindern 80. Der Unterricht wurde vorgezogen zur Desinfektion der Klassenzimmer zunächst auf zwei Tage ausgesetzt. — Gelbensaude: Gestern nachmittag gegen 2 Uhr entstand in der großherzoglichen Jagdschloss zur amtlichen Anzeige gelangt. In den meisten Fällen handelt es sich um Erkrankung von Kindern. In Radeberg gelangten 85 Erkrankungs- und 8 Todessfälle zur Anmeldung. Im Seminar der Leibnizschule fehlten infolge der Epidemie von 198 Kindern 80. Der Unterricht wurde vorgezogen zur Desinfektion der Klassenzimmer zunächst auf zwei Tage ausgesetzt. — Gelbensaude: Gestern nachmittag gegen 2 Uhr entstand in der großherzoglichen Jagdschloss zur amtlichen Anzeige gelangt. In den meisten Fällen handelt es sich um Erkrankung von Kindern. In Radeberg gelangten 85 Erkrankungs- und 8 Todessfälle zur Anmeldung. Im Seminar der Leibnizschule fehlten infolge der Epidemie von 198 Kindern 80. Der Unterricht wurde vorgezogen zur Desinfektion der Klassenzimmer zunächst auf zwei Tage ausgesetzt. — Gelbensaude: Gestern nachmittag gegen 2 Uhr entstand in der großherzoglichen Jagdschloss zur amtlichen Anzeige gelangt. In den meisten Fällen handelt es sich um Erkrankung von Kindern. In Radeberg gelangten 85 Erkrankungs- und 8 Todessfälle zur Anmeldung. Im Seminar der Leibnizschule fehlten infolge der Epidemie von 198 Kindern 80. Der Unterricht wurde vorgezogen zur Desinfektion der Klassenzimmer zunächst auf zwei Tage ausgesetzt. — Gelbensaude: Gestern nachmittag gegen 2 Uhr entstand in der großherzoglichen Jagdschloss zur amtlichen Anzeige gelangt. In den meisten Fällen handelt es sich um Erkrankung von Kindern. In Radeberg gelangten 85 Erkrankungs- und 8 Todessfälle zur Anmeldung. Im Seminar der Leibnizschule fehlten infolge der Epidemie von 198 Kindern 80. Der Unterricht wurde vorgezogen zur Desinfektion der Klassenzimmer zunächst auf zwei Tage ausgesetzt. — Gelbensaude: Gestern nachmittag gegen 2 Uhr entstand in der großherzoglichen Jagdschloss zur amtlichen Anzeige gelangt. In den meisten Fällen handelt es sich um Erkrankung von Kindern. In Radeberg gelangten 85 Erkrankungs- und 8 Todessfälle zur Anmeldung. Im Seminar der Leibnizschule fehlten infolge der Epidemie von 198 Kindern 80. Der Unterricht wurde vorgezogen zur Desinfektion der Klassenzimmer zunächst auf zwei Tage ausgesetzt. — Gelbensaude: Gestern nachmittag gegen 2 Uhr entstand in der großherzoglichen Jagdschloss zur amtlichen Anzeige gelangt. In den meisten Fällen handelt es sich um Erkrankung von Kindern. In Radeberg gelangten 85 Erkrankungs- und 8 Todessfälle zur Anmeldung. Im Seminar der Leibnizschule fehlten infolge der Epidemie von 198 Kindern 80. Der Unterricht wurde vorgezogen zur Desinfektion der Klassenzimmer zunächst auf zwei Tage ausgesetzt. — Gelbensaude: Gestern nachmittag gegen 2 Uhr entstand in der großherzoglichen Jagdschloss zur amtlichen Anzeige gelangt. In den meisten Fällen handelt es sich um Erkrankung von Kindern. In Radeberg gelangten 85 Erkrankungs- und 8 Todessfälle zur Anmeldung. Im Seminar der Leibnizschule fehlten infolge der Epidemie von 198 Kindern 80. Der Unterricht wurde vorgezogen zur Desinfektion der Klassenzimmer zunächst auf zwei Tage ausgesetzt. — Gelbensaude: Gestern nachmittag gegen 2 Uhr entstand in der großherzoglichen Jagdschloss zur amtlichen Anzeige gelangt. In den meisten Fällen handelt es sich um Erkrankung von Kindern. In Radeberg gelangten 85 Erkrankungs- und 8 Todessfälle zur Anmeldung. Im Seminar der Leibnizschule fehlten infolge der Epidemie von 198 Kindern 80. Der Unterricht wurde vorgezogen zur Desinfektion der Klassenzimmer zunächst auf zwei Tage ausgesetzt. — Gelbensaude: Gestern nachmittag gegen 2 Uhr entstand in der großherzoglichen Jagdschloss zur amtlichen Anzeige gelangt. In den meisten Fällen handelt es sich um Erkrankung von Kindern. In Radeberg gelangten 85 Erkrankungs- und 8 Todessfälle zur Anmeldung. Im Seminar der Leibnizschule fehlten infolge der Epidemie von 198 Kindern 80. Der Unterricht wurde vorgezogen zur Desinfektion der Klassenzimmer zunächst auf zwei Tage ausgesetzt. — Gelbensaude: Gestern nachmittag gegen 2 Uhr entstand in der großherzoglichen Jagdschloss zur amtlichen Anzeige gelangt. In den meisten Fällen handelt es sich um Erkrankung von Kindern. In Radeberg gelangten 85 Erkrankungs- und 8 Todessfälle zur Anmeldung. Im Seminar der Leibnizschule fehlten infolge der Epidemie von 198 Kindern 80. Der Unterricht wurde vorgezogen zur Desinfektion der Klassenzimmer zunächst auf zwei Tage ausgesetzt. — Gelbensaude: Gestern nachmittag gegen 2 Uhr entstand in der großherzoglichen Jagdschloss zur amtlichen Anzeige gelangt. In den meisten Fällen handelt es sich um Erkrankung von Kindern. In Radeberg gelangten 85 Erkrankungs- und 8 Todessfälle zur Anmeldung. Im Seminar der Leibnizschule fehlten infolge der Epidemie von 198 Kindern 80. Der Unterricht wurde vorgezogen zur Desinfektion der Klassenzimmer zunächst auf zwei Tage ausgesetzt. — Gelbensaude: Gestern nachmittag gegen 2 Uhr entstand in der großherzoglichen Jagdschloss zur amtlichen Anzeige gelangt. In den meisten Fällen handelt es sich um Erkrankung von Kindern. In Radeberg gelangten 85 Erkrankungs- und 8 Todessfälle zur Anmeldung. Im Seminar der Leibnizschule fehlten infolge der Epidemie von 198 Kindern 80. Der Unterricht wurde vorgezogen zur Desinfektion der Klassenzimmer zunächst auf zwei Tage ausgesetzt. — Gelbensaude: Gestern nachmittag gegen 2 Uhr entstand in der großherzoglichen Jagdschloss zur amtlichen Anzeige gelangt. In den meisten Fällen handelt es sich um Erkrankung von Kindern. In Radeberg gelangten 85 Erkrankungs- und 8 Todessfälle zur Anmeldung. Im Seminar der Leibnizschule fehlten infolge der Epidemie von 198 Kindern 80. Der Unterricht wurde vorgezogen zur Desinfektion der Klassenzimmer zunächst auf zwei Tage ausgesetzt. — Gelbensaude: Gestern nachmittag gegen 2 Uhr entstand in der großherzoglichen Jagdschloss zur amtlichen Anzeige gelangt. In den meisten Fällen handelt es sich um Erkrankung von Kindern. In Radeberg gelangten 85 Erkrankungs- und 8 Todessfälle zur Anmeldung. Im Seminar der Leibnizschule fehlten infolge der Epidemie von 198 Kindern 80. Der Unterricht wurde vorgezogen zur Desinfektion der Klassenzimmer zunächst auf zwei Tage ausgesetzt. — Gelbensaude: Gestern nachmittag gegen 2 Uhr entstand in der großherzoglichen Jagdschloss zur amtlichen Anzeige gelangt. In den meisten Fällen handelt es sich um Erkrankung von Kindern. In Radeberg gelangten 85 Erkrankungs- und 8 Todessfälle zur Anmeldung. Im Seminar der Leibnizschule fehlten infolge der Epidemie von 198 Kindern 80. Der Unterricht wurde vorgezogen zur Desinfektion der Klassenzimmer zunächst auf zwei Tage ausgesetzt. — Gelbensaude: Gestern nachmittag gegen 2 Uhr entstand in der großherzoglichen Jagdschloss zur amtlichen Anzeige gelangt. In den meisten Fällen handelt es sich um Erkrankung von Kindern. In Radeberg gelangten 85 Erkrankungs- und 8 Todessfälle zur Anmeldung. Im Seminar der Leibnizschule fehlten infolge der Epidemie von 198 Kindern 80. Der Unterricht wurde vorgezogen zur Desinfektion der Klassenzimmer zunächst auf zwei Tage ausgesetzt. — Gelbensaude: Gestern nachmittag gegen 2 Uhr entstand in der großherzoglichen Jagdschloss zur amtlichen Anzeige gelangt. In den meisten Fällen handelt es sich um Erkrankung von Kindern. In Radeberg gelangten 85 Erkrankungs- und 8 Todessfälle zur Anmeldung. Im Seminar der Leibnizschule fehlten infolge der Epidemie von 198 Kindern 80. Der Unterricht wurde vorgezogen zur Desinfektion der Klassenzimmer zunächst auf zwei Tage ausgesetzt. — Gelbensaude: Gestern nachmittag gegen 2 Uhr entstand in der großherzoglichen Jagdschloss zur amtlichen Anzeige gelangt. In den meisten Fällen handelt es sich um Erkrankung von Kindern. In Radeberg gelangten 85 Erkrankungs- und 8 Todessfälle zur Anmeldung. Im Seminar der Leibnizschule fehlten infolge der Epidemie von 198 Kindern 80. Der Unterricht wurde vorgezogen zur Desinfektion der Klassenzimmer zunächst auf zwei Tage ausgesetzt. — Gelbensaude: Gestern nachmittag gegen 2 Uhr entstand in der großherzoglichen Jagdschloss zur amtlichen Anzeige gelangt. In den meisten Fällen handelt es sich um Erkrankung von Kindern. In Radeberg gelangten 85 Erkrankungs- und 8 Todessfälle zur Anmeldung. Im Seminar der Leibnizschule fehlten infolge der Epidemie von 198 Kindern 80. Der Unterricht wurde vorgezogen zur Desinfektion der Klassenzimmer zunächst auf zwei Tage ausgesetzt. — Gelbensaude: Gestern nachmittag gegen 2 Uhr entstand in der großherzoglichen Jagdschloss zur amtlichen Anzeige gelangt. In den meisten Fällen handelt es sich um Erkrankung von Kindern. In Radeberg gelangten 85 Erkrankungs- und 8 Todessfälle